

Dieses Buch hat mich sehr beeindruckt. Dies weil sie das Unausweichliche nicht als Katastrophe, sondern als letzte Lehrstunde begreift. Die vierzehnjährige Sophie erfährt, dass ihr nur noch wenig Zeit bleibt. Mit ihrer Mutter reist sie auf eine ferne Insel. Sie begegnet Luna, einem Delphin. Sophie wird zur Schülerin des Meereswesens, das mehr ist als ein Tier. Luana ist Spiegel, Lehrer und Trostspender zugleich. Die Insel als Zwischenraum zwischen Alltag und Ewigkeit, die Gespräche voller Wärme und Humor all das macht das Thema Abschied erträglich, ja schön. Was mich besonders anspricht, ist die Betonung des gegenwärtigen Moments. Nicht Flucht vor dem Schmerz, sondern das bewusste Atmen inmitten davon. Die Geschichte vermeidet Pathos, wo sie authentisch bleibt, und sie riskiert Kitsch, wo sie zu sehr versüsst, doch meistens trifft sie den Ton zwischen kindlicher Neugier und spiritueller Tiefe. Als Leser spüre ich Mütterlichkeit, Verletzlichkeit und eine leise Hoffnung, dass die Seele zeitlos ist. Für alle, die Trost suchen oder sich mit Endlichkeit auseinandersetzen wollen, ist das Buch ein sanfter Begleiter, der tröstet, ohne Antworten aufzuzwingen. Eine berührende spirituelle Erzählung über Abschied, Vertrauen und die zeitlose Natur der Seele.

Aljoscha Long; Ronald Schweppe, Das Mädchen und das Meer, Kampenwand Verlag, 06.08.2026, 192 Seiten, Fr. 28.90